

Rundschau

der Wohnungsgenossenschaft München-West eG

Frisch

... wiedergewählt: Thomas Schimmel im Vorstand

Fröhlich

Vertreterinnen mit Engagement und Freude

Freiham

Nachhaltigkeit zwischen Stadt und Land



Dem Ungeheuer die Stirn bieten

*Wir lassen uns den Gemeinschaftssinn
von Corona nicht nehmen!*

*Der Verein ›Generationengerechtes Wohnen mit
der Wohnungsgenossenschaft München-West‹
bleibt aktiv und bietet ein Pandemie-konformes
Programm. So wie bei der "Schlangen"-Malaktion
für Kinder im August diesen Jahres, hier in der
Ludwigsvorstadt und eine Woche zuvor in der
Tulbeckstraße 47/49.*

*Wir freuen uns auch über Ihr Interesse an
den Vereinsaktivitäten! -> Tel.: 089/51 81 89 59
E-Mail: info@generation-wohnen.de.*



Liebe Leser*innen,

für 2020 hatten wir uns viel vorgenommen. Zum Beispiel eine Veranstaltung mit alten und neuen Vertretern*innen, um wichtige Themen zu diskutieren. Oder eine Fahrt mit Interessenten nach Freiam zu den neuen Baufeldern. Viele Pläne waren bereits geschmiedet. Aber dann machte uns Corona einen Strich durch die Rechnung.

Anfangs hofften wir, dass wir im zweiten Halbjahr zur Normalität zurückkehren können. Leider hat sich das nicht bewahrheitet. Wir werden auf absehbare Zeit mit dem Virus umgehen müssen.

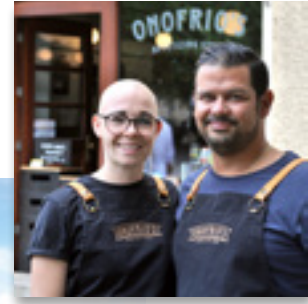
Dieses ist unerfreulich, letztlich aber nicht zu ändern. Umso erfreulicher ist deshalb, dass die Zeit bei der WGMW nicht wirklich stehen geblieben ist. Unsere Bau- und Planungsmaßnahmen liegen im Soll und die Arbeit in der Verwaltung läuft annähernd wieder normal. Unser Verein ›Generationengerechtes Wohnen‹ bietet Corona-konforme Programme und Hilfen. Das nachbarschaftliche Leben in unseren Wohnanlagen hat sich an vielen Orten durch gegenseitige Unterstützungen in der Corona-Zeit sogar erheblich verstärkt.

Darüber hinaus üben wir uns in neuen Formaten, die den Anforderungen dieser speziellen Zeit gerecht werden. Sitzungen finden mit Abstand oder digital statt. Oder sie werden gleich verschriftlicht, wie unsere Vertreterversammlung. Die im ›Gelben Block‹ wohnenden Mitglieder konnten sich im ersten Live-Stream über die vorgesehene Baumaßnahme in ihrer Wohnanlage informieren und über den Internet-Chat Fragen und Diskussionsbeiträge live mit einbringen. Alles läuft ein wenig anders, als wir es bisher gewohnt waren.

Die Beispiele zum Umgang mit dieser außergewöhnlichen Situation stimmen optimistisch. Einiges dazu lesen Sie in dieser RUNDSCHAU. Dabei wird deutlich: Auch wenn die Corona-Fallzahlen steigen, wir alle bleiben genossenschaftlich orientiert.

Dass unsere WGMW in diesen schwierigen Zeiten ein sicherer und wertvoller Partner ist, erfahren Sie ebenfalls beim Lesen dieser RUNDSCHAU. Denn die vielfältigen Aktivitäten unserer Wohnungsgenossenschaft rücken alle das gute und sichere Wohnen in den Vordergrund. Wir wünschen viel Freude beim Lesen und Ihnen stets eine gute Gesundheit!

Ihr WGMW-Vorstandsteam



Westend-Geschäfte, S. 18



© AWG-Architektur

Nachhaltiges Freiam, S. 14

Inhalt

WGMW in Summe und Zahl	4
Telegramm	5
Personalien: Amtsbestätigung T. Schimmel	6
Neue Köpfe	13
Gemeinschaftsarbeit: Vertreterversammlung	7
Aufsichtsrat / Vertreterwahl	8 / 9
Portrait: Älteste und jüngste Vertreterin	10
Nachbarschaftlich miteinander Wohnen: 60 Jahre Mitglied in der Genossenschaft	12
Bauaktivitäten: ›Freiam‹ / ›Gelber Block‹	14 / 16
Gewerbe: Mit Liebe im Westend	18
Aus der Reihe getanz: ›Verein‹ während Corona ...	20
Rezeptidee	20
Preisrätsel	21
Kinder: blaurotbunt	22

Der unlängst erschienene Geschäftsbericht 2019 offenbart – wie immer – viele interessante Fakten. Zahlen im Zusammenhang mit Investitionen, Erhalt sowie Weiterentwicklung unseres Immobilienbestandes und dem Ausbau vieler Dienstleistungen. Ein paar aus 2019 haben wir hier für Sie herausgestellt ...



Sie haben noch keinen Geschäftsbericht 2019? Unter www.wg-mw.de steht er zum Herunterladen bereit. Ein gedrucktes Exemplar erhalten Sie auf Wunsch über die Verwaltung unter 089/50 20 08-0 oder info@wg-mw.de.

S
500
S

verteilte SOS-Notfalldosen in der Genossenschaft.

1.300

... Wohnungsvormerkungen gab es Ende 2019, von 624 Mitgliedern und 676 Mitgliedsangehörigen. Summe der **Wohnungskündigungen: 185**.

11,6 Mio.€

... wurden in Gebäudeerhalt und -modernisierung investiert.

118x

Einzelanmietungen von Nachbarschaftstreffs der Mitglieder etwa für Geburtstage oder Taufen. Hinzu kommen Gruppenaktivitäten z. B. unseres ›Vereins Generationengerechtes Wohnen.

31

31 Badsanierungen wurden durchgeführt.

6,58 €/m²

beträgt die durchschnittliche Miethöhe inkl. Zuschläge für Modernisierungen.

RUNDSCHAU-Umfrage

Wir möchten unser redaktionelles Angebot noch stärker an Ihren Wünschen und Interessen ausrichten und laden Sie ein, an unserer kurzen Online-Leserumfrage teilzunehmen. Die Angabe Ihrer persönlichen Daten ist hierbei nicht erforderlich. Die Daten des Fragebogens werden grundsätzlich nur in Form von Statistiken ausgewertet.

Zur Umfrage gelangen Sie durch den Scan des QR-Codes ...



... oder durch Aufruf des Link:

<https://www.surveio.com/survey/d/N9I8G6V2J4U1D3C3C>

Vielen Dank!



Die Notfalldose

In Notsituationen können Fragen von Rettungskräften, die in die Wohnung gerufen werden, oft nicht beantwortet werden. Die »RETTUNGSDOSE« wird stets im Kühlschrank des Bewohners aufbewahrt. In der Dose finden Ersthelfer sofort alle wichtigen persönlichen Informationen. Schnelle Information spart Zeit – und Zeit kann Leben retten. Machen Sie mit! **Mehr Infos und Ihre eigene Dose erhalten Sie bei der WGMW, Herrn Tischler, Tel: 089 / 50 20 08 60.**

Ein neuer Bücherschrank. Oder doch eine Telefonzelle?

Zwischen der Tulbeckstraße 48 und 50 steht seit kurzem eine Telefonzelle! Sie dient jedoch nicht mehr als Fernsprechapparat, sondern als offener Bücherschrank. Das Bücher-Eck ist für alle Leseratten eine gute Gelegenheit, sich mit spannender Literatur einzudecken und das, was man bereits gelesen hat, wieder an andere weiterzugeben. Frei nach dem Prinzip »Geben und Nehmen«! Dank der WGMW und dem aktiven Vorstandsmitglied Jörg Gröpke, der die Telefonzelle entsprechend umgebaut hat, können nun an dieser Stelle Bücher ihre Besitzer wechseln.

Im Bild v. l. n. r.: Verena Lindacher, Gisela Mittermaier-Hien und Jörg Gröpke

Impressum

Redaktionsteam:

Romy Buttler, Patrizia Cvitko, Dr. Christian Erlacher, Desislava Hristova, Verena Lindacher, Thomas Schimmel, Peter Tischler, Christoph Walliser, Gabriele Winter, Lars Wortelmann

Fotografie/ Bilddaten:

AWG-Architektur, bauchplan).(, Dr. Christian Erlacher, Münchner Merkur, Verein 'Generationengerechtes Wohnen' / Desislava Hristova, WGMW, Lars Wortelmann, istockphoto.com

Grafik/Satz:

Design&Wortelmann
designundwort.de



Vertrag mit Vorstand vorzeitig verlängert

Aufsichtsrat und Vorstand im Doppelinterview

Am ›Gelben Block‹ im Westend trifft das RUNDSCHAU-Redaktionsteam Vorstand Thomas Schimmel und den Aufsichtsratsvorsitzenden Johann Hien bei der Arbeit. Die beiden diskutieren gerade eines der nächsten größeren Bauerweiterungsprojekte der Genossenschaft. Erst kürzlich hat der Aufsichtsrat den Vertrag des geschäftsführenden Vorstands Schimmel bis 2026 verlängert. Damit will der Aufsichtsrat an dem Kurs der Genossenschaft festhalten und gleichzeitig seine Wertschätzung zum Ausdruck bringen.



Thomas Schimmel (links),
Johann Hien (rechts)

Grundstücke für die WGMW geeignet sind. Man muss es sich durch viele Kontakte und ein gutes Netzwerk erarbeiten, damit man im Rennen um ein Grundstück mit dabei ist. Die Genossenschaft ist wirtschaftlich gesund und außerdem bewundere ich persönlich seine Fähigkeit, auf alle Belange der Mitglieder einzugehen und trotzdem einen klaren und fairen Kurs zu verfolgen. Herr Schimmel geht persönlich auf die Mitglieder zu und nimmt sich Zeit für sie.

RS: Herr Schimmel, warum sind Sie 2011 zur WGMW – obwohl man vermutlich in der freien Wirtschaft besser verdient?

Schimmel (TS): Ich hatte vorher unterschiedliche Eigentümerstrukturen in der Wohnungs-

war mein Ziel. Bei der WGMW zeigt sich, dass das möglich ist. Die WGMW hat genau die richtige Größe, um nachhaltig zu wirtschaften und gleichzeitig noch nah dran zu sein. So bekomme ich als Vorstand die Auswirkungen unserer Entscheidungen direkt mit. Noch kann ich mich in den Wohnanlagen überall sehen lassen und habe noch keine auf den Deckel bekommen (lacht).

RS: Welche großen Projekte haben Sie gemeinsam in den letzten 10 Jahren gestemmt?

JH: In erster Linie sind das Bauprojekte, wie in Fürstenried mit 48 Wohnungen und jetzt in Freiham mit 150 Wohnungen. Und natürlich der Kauf des Hauses in der Guldeinstraße mit 32 Wohnungen. Des Weiteren die Mitbegründung der Energie-Genossenschaft ›lsarwatt‹, damit wir als Genossenschaft mit alternativen Energien wie Photovoltaik endlich Mieterstromprojekte umsetzen können. Laufend richten wir dabei die Genossenschaft neu aus und entwickeln diese weiter. Aktuell gerade im Bereich der Digitalisierung. Und auch die sozialen Projekte kommen nicht zu kurz. Hier spielt unser ›Verein Generationengerechtes Wohnen‹ eine bedeutende Rolle, die wir stets im Blick haben.

RS: Wie läuft die Zusammenarbeit in den Gremien?

JH: Wir arbeiten sehr konstruktiv zusammen und diskutieren viel miteinander. Am Ende werden wir uns im Sinn aller Mitglieder immer einig (lacht).

TS: Wir haben in den letzten Jahren wahnsinnig viel verändert. Nicht weil es vorher nicht gut war, sondern weil sich auch eine Genossenschaft weiter entwickeln und an neue Bedürfnisse anpassen muss. Schon die Wohnungsnot in München sorgt hier für einen ständigen Entwicklungsdruck. Voraussetzung dafür ist eine gute Zusammenarbeit in den Gremien Vorstand und Aufsichtsrat. Die konnte ich in meinen nun fast 10 Jahren bei der WGMW durchgängig erleben. Auf den Erfolgen wollen wir uns nicht ausruhen, wir haben uns weiterhin hohe Ziele gesteckt. Zum Beispiel wollen wir 400 neue Wohnungen schaffen. >>

RS: Herr Hien, der Aufsichtsrat hat gerade vorzeitig Thomas Schimmel im Amt bestätigt, was hat Sie dazu bewogen?

Hien (JH): Dem Aufsichtsrat gefallen vor allem die Ideen und Innovationen, die Herr Schimmel immer wieder einbringt und wir fühlen uns in jedem Punkt bestens informiert. Er hat einen guten Blick dafür, welche neuen

wirtschaft kennengelernt. Mich bei einer großen Genossenschaft zu bewerben, war eine sehr bewusste Entscheidung. Es ist für mich die originärste Art, Wohnungswirtschaft zu betreiben. Aus meiner Sicht geht es darum, nicht nur ökonomisch zu denken, sondern gleichzeitig gesellschaftliche und ökologische Aspekte einzubinden. Aus diesem Dreiklang das Optimale für die Mitglieder zu erreichen,

THOMAS SCHIMMEL:

Geb. 1971 in Bielefeld

Verheiratet, 3 Kinder

2008 aus dem Rheinland nach München umgesiedelt

AUSBILDUNG / STUDIUM:

Ausbildung zum Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Betriebswirt für Wohnungswirtschaft und Realkredit

Dipl. Wohnungs- und Immobilienwirt (FWI)

MRICS-Qualifikation

(Professional Member Royal Institution of Chartered Surveyors)

BERUFLICHE STATIONEN:

div. operative und strategische Tätigkeitsgebiete ...

- BGW Bielefeld
- CBC Köln
- Deutschbau, Deutsche Annington - heutige Vonovia AG - Düsseldorf
- WSB Bayern in München
- Seit 2011 bei der WGMW Geschäftsführender Vorstand

RS: Herr Schimmel, wie blicken Sie in Ihre neue Amtszeit?

TS: Grundsätzlich finde ich es als verantwortlicher geschäftsführender Vorstand sehr zufriedenstellend, dass ich selbst erlebe, wie sich die lange und mit viel Engagement von allen Mitarbeitern*innen geplanten Projekte mit Leben füllen. Das gilt beispielhaft für den Neubau in Fürstenried oder die instandgesetzte Wohnung für den Neubezug. Oder für die überarbeitete Wohnanlage Eichenau. Immer bekommen wir von den Mitgliedern direkt gespiegelt, ob unsere Entscheidungen richtig waren. Dieses Ergebnis erreiche ich nur, wenn ich entsprechend lange in der Position bin und Verantwortung trage. Unsere vielen Vorhaben, sowohl im Bestand als auch im Neubau, halten in dieser Hinsicht noch einiges für mich parat. ■

Gutes Ergebnis in schwierigen Zeiten

Vertreterversammlung 2020

Zum ersten Mal in der Geschichte der WGMW konnte die ordentliche Vertreterversammlung 2020 nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Sie musste im schriftlichen Umlaufverfahren durchgeführt werden. Diese Entscheidung ist nicht leicht gefallen. Viel lieber hätten Aufsichtsrat und Vorstand sich mit den Vertretern*innen in gewohnter Form getroffen. Doch die Sicherheit für Mitglieder und Mitarbeiter*innen stand an erster Stelle.

So stellten Aufsichtsrat und Vorstand bereits mitten im ersten Lockdown die Weichen für eine außergewöhnliche Vertreterversammlung. Mit dem Beschluss im Mai erfolgte die Festlegung auf das schriftliche Verfahren. Die Grundlage dafür ist im Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19 Pandemie verankert.

Eine "Versammlung per Post" soll ein hoffentlich einmaliger Vorgang in der Geschichte der WGMW bleiben. Doch die WGMW unterliegt nicht nur den Vorgaben der Satzung, sondern beispielsweise dem Infektionsschutzgesetz und natürlich der eigenen Verantwortung. Hierbei ist zu beachten, dass viele Mitglieder zur Covid-19-Risikogruppe zählen. Diese Personen sollten sich nicht von der Teilnahme an der Vertreterversammlung ausgeschlossen fühlen.

Dennoch waren Aufsichtsrat und Vorstand unglücklich, die Präsenzveranstaltung absagen zu müssen. Es ist viel anschaulicher, die Ergebnisse und die Erfolge eines Geschäftsjahres den Vertretern*innen persönlich und anhand einer Präsentation vorzutragen, als einen schriftlichen Bericht vorzulegen. Sehr gerne hätte man sich bei den Vertretern*innen persönlich für ihren Einsatz und ihr Engagement bedanken wollen, da ihre Amtszeit mit der diesjährigen Vertreterversammlung endete. All dieses war 2020 nur in Textform möglich.

Wenn man das aktuelle Pandemie-Geschehen beachtet, ist es umso besser, dass die Ver-

treter*innen die wesentlichen Beschlüsse nach dem Genossenschaftsgesetz bereits im schriftlichen Verfahren gefasst haben. Hierbei handelte es sich um die Feststellung des Jahresabschlusses 2019, die Gewinnverwendung und die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand.

Selbstverständlich blieben bei der Durchführung der Vertreterversammlung im schriftlichen Verfahren die Rechte der Mitglieder gewahrt. Die Vertreter*innen konnten Fragen zu den Tagesordnungspunkten und Inhalten der überlassenen Unterlagen schriftlich stellen, wovon sie rege Gebrauch machten. Vor dem Beginn des Abstimmungsprozesses erhielten alle Vertreter*innen die Antworten von Aufsichtsrat und Vorstand, so dass ein einheitlicher Wissensstand gewährleistet war.

Im Ergebnis wurde der Jahresabschluss festgestellt und die Gewinnverwendung beschlossen. Ebenso erfolgte der Beschluss zur Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand.

Wichtig ist der Hinweis, dass die turnusmäßige Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern im schriftlichen Verfahren nicht vollzogen wurde. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass die Wahl nicht zu den Kernbeschlüssen der Genossenschaft zählt. Deshalb wird diese Wahl im nächsten Jahr nachgeholt, wenn sich hoffentlich alle Kandidaten*innen wieder persönlich den Vertretern*innen im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung vorstellen können. Bis dahin bleiben die amtierenden Aufsichtsräte im Amt.

Aufsichtsrat und Vorstand bedanken sich erneut für das Verständnis, das alle Mitglieder der WGMW für das erforderliche Verfahren aufgebracht haben und für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Für 2021 bleibt die Vorfreude auf eine wieder reguläre ordentliche Vertreterversammlung!



Mit Abstand aktiv

Gemeinsam Leben und miteinander Gestalten sind klassische Eigenschaften unserer Genossenschaft. Das war 2020 allerdings mit einigen Hindernissen versehen. Ausgesprochene Kontaktsperren zur Eindämmung der COVID-19 Infektionen haben die gewohnte Arbeitsweise erstmal unmöglich gemacht. Die anberaumten gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat waren von einem Tag auf den anderen nicht mehr möglich.

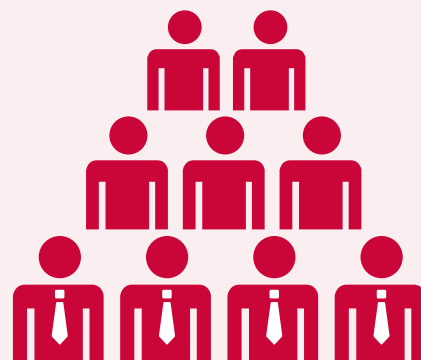
Der Blick auf die aktuellen Themen zeigt aber, dass die Arbeit weitergehen muss: neu erworbene Grundstücke in Freiham, Modernisierungsprojekte im Bestand und natürlich die regulären Themen der Bestandserhaltung und Finanzplanung. Aber was tun, wenn gesetzliche Regelungen es gar nicht so einfach machen, Alternativen zur Gremienarbeit in der aktuellen Zeit zu finden?

Nun, erst einmal auf die neuen Möglichkeiten warten, die der Gesetzgeber schnell durch entsprechende Verordnungen geschaffen hat. Erst diese erlaubten es uns, die gemeinsamen Sitzungen kurzerhand aus dem Sitzungsraum der Genossenschaft in die virtuelle Welt der Video-Konferenzen zu verlegen. Bereits Ende April konnten wir damit unsere gemeinsame Arbeit wieder aufnehmen. Klar ist es gar nicht so leicht, mit neun Mitgliedern des Aufsichtsrates und vier Vorständen ab 19 Uhr wichtige Themen per

Videokonferenz zu bearbeiten. Aber mit etwas Gewöhnung und der notwendigen Disziplin hat sich das Format eingespielt, und das trotz unterschiedlicher technischer und räumlicher Voraussetzungen. Egal ob im Wohnzimmer, am Küchentisch oder im Kinderzimmer, in den 5 Sitzungen per Videokonferenz hat sich wieder bestätigt, wie wertvoll die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb des Aufsichtsrates und mit dem Vorstand ist. Sie ist über Jahre hinweg in persönlichen Treffen, Beratungen und Gesprächen gewachsen.

Mit dem Blick in die Zukunft können wir auch Vorteile für die Gremienarbeit erkennen. Virtuelle oder hybride Sitzungen, also mit einem Teil der Teilnehmer im Raum und einem Teil in der Videokonferenz, erleichtern wir es externen Gästen an den abendlichen Sitzungen teilzunehmen. Und dennoch werden wir aktuell und auch in Zukunft soweit es möglich ist auf persönliche Sitzungen setzen; auf absehbare Zeit natürlich mit Maske und unter Einhaltung der allseits bekannten AHAL-Regeln. Das ist in den Räumen der Genossenschaft möglich. Wenn es auch nicht der Sitzungsraum in der Verwaltung ist, so stehen uns das ehemalige Brausebad oder auch der Nachbarschaftstreff in der Barthstraße als gute Alternativen zur Verfügung. Damit sehen wir uns gut gerüstet für die Arbeit im Jahr 2021 – egal ob gemeinsam im realen oder virtuellen Raum. ■

Konstituierende Aufsichtsratssitzung

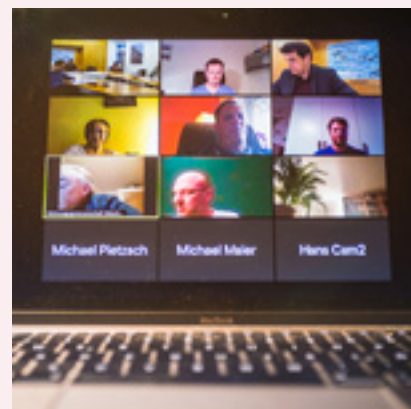


Vorsitzender Johann Hien	Stv. Vorsitzender: Florian Poxleitner	Schriftführer: Michael Maier	Stv. Schriftführer: Dr. Christian Erlacher
-----------------------------	--	------------------------------------	---

In diesem Jahr fand die ordentliche Vertreterversammlung 2020 im schriftlichen Verfahren statt. Eine Aufsichtsratswahl wurde nicht durchgeführt, die amtierenden Aufsichtsratsmitglieder bleiben weiter im Amt. Auf Seite 7 dieser RUNDSCHAU wird dazu ausführlich berichtet.

Trotzdem hat sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 8. September 2020 neu konstituiert. Diese Erfordernis resultiert aus den Bestimmungen der WGMW-Satzung. Danach hat der Aufsichtsrat nach jeder ordentlichen Vertreterversammlung die Funktionen Vorsitz, Schriftführung und Stellvertretung aus dem Kreis seiner Mitglieder zu besetzen. Diese Regelung gilt, auch wenn sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrates nicht geändert hat.

Sitzungsdurchführung virtuell ...



Aufsichtsräte:

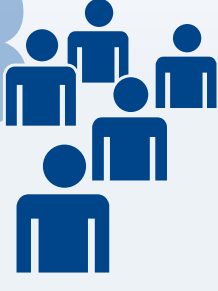
v. l. Christian Pipo, Michael Maier, Michael Pietzsch, Monique Kleßinger, Markus Stummbaum, Johann Hien, Dr. Christian Erlacher, Thomas Lihou (es fehlt: Florian Poxleitner)



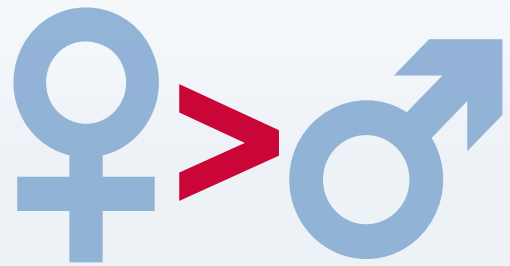
oben: Sitzung des Aufsichtsrats-Bauausschusses im Oktober 2020

rechts: Aufsichtsratssitzung im November 2020

Vertreterwahl 2020

158 

Gewählte Vertreter*innen: 158
(Wahl 2015: 153)



Geschlechterverteilung: 54% weiblich, 46% männlich
(2015: 47% weibl., 53% männl.)

77 

Neu im Gremium
2020: 77 Vertreter
davon 38 weiblich



Höchster Anteil Vertreterinnen:
80% (Wahlbezirk 4)

Höchster Anteil männl. Vertreter:
70% (Wahlbezirk 13 /
auswärtige Mitglieder)

1418 

Wahlbeteiligung: 1.418
eingegangene Wahlbriefe
(29%)

Die diesjährige Vertreterwahl konnte im Frühjahr erfolgreich durchgeführt werden. Nach Abschluss der ordentlichen Vertreterversammlung 2020 im schriftlichen Verfahren traten die neu gewählten Vertreter*innen ihr Ehrenamt an. Diese neue Wahlperiode endet mit der Vertreterversammlung 2025.

210 Mitglieder stellten sich in den 13 Wahlbezirken zur Wahl. Das waren insbesondere in einigen Wahlbezirken deutlich mehr als bei der letzten Wahl vor fünf Jahren. Über alle Wahlbezirke hinweg wären 170 Mandate zu vergeben gewesen. Hiervon entfällt der größte Anteil auf den Wahlbezirk 13, der die momentan nicht in einer Wohnung der Genossenschaft lebenden Mitglieder repräsentiert. In diesem Wahlbezirk, wie auch in den Wahlbezirken 6 (Ridlerblock und Familienheim West) und 12 (Eichenau) ließen sich jedoch weniger Mitglieder als zur Verfügung stehende Vertreterämter für die Wahl aufstellen, so dass insgesamt 158 Vertreter*innen und 19 Ersatzvertreter*innen gewählt wurden.

Die Wahlbeteiligung lag mit 29% auf dem Niveau früherer Jahre. Die Hoffnung, mehr Mitglieder für die Wahl dieses höchsten Gremiums der WGMW motivieren zu können, hat sich leider nicht er-

füllt. Das sich die Vertreterversammlung auch nach diesem Wahlvorgang für die nun folgende Periode zunächst wieder verjüngt hat, ist nicht außergewöhnlich. Denn die wiedergewählten Vertreter*innen sind nun einmal fünf Jahre älter geworden und die nachrückenden Mitglieder repräsentieren oftmals bereits die nächste Generation. Auffallend ist dagegen die Tatsache, dass die nun gewählte Vertreterversammlung sich erstmals mehrheitlich aus weiblichen Mitgliedern zusammensetzt. Die obigen Übersichten zeigen einige Fakten zum Ergebnis der Vertreterwahl 2020.

Die Ergebnisse der Vertreterwahl wurden in allen Wahlbezirken veröffentlicht. Zusätzlich finden Sie die Angaben im Mitgliederbereich unter www.wg-mw.de oder Sie erhalten eine Auskunft in der Verwaltung.

Ein halbes Jahr lang hat die Wahl der Vertreter*innen die Mitglieder des Wahlausschusses und der Genossenschaftsverwaltung beschäftigt. Hier mussten unter anderem die wahlberechtigten Mitglieder ermittelt, die Kandidatenlisten aufbereitet, die Stimmzettel verschickt und ausgezählt und jede Wahl abschließend festgestellt werden. Ein herzliches Dankeschön gilt daher den Mitgliedern des Wahlausschusses und den beteiligten Mitarbeitern*innen der Verwaltung. ■

Alle Generation

In diesem Jahr mussten die Vertreterwahlen unter Corona-Bedingungen stattfinden. Dennoch haben sich wieder engagierte Mitglieder gefunden, die das Leben in der WGMW aktiv gestalten wollen. Wir haben die älteste und eine der jüngsten Vertreterinnen getroffen.

RS: Frau Hecht, wann haben Sie sich zum ersten Mal als Vertreterin für die WGMW zur Wahl gestellt?

Brigitte Hecht (BH): Ich hatte in der Westendstraße eine Hausmeisterei und als ich vor 20 Jahren in die WGMW eingetreten bin, sagte eine Bekannte aus der Genossenschaft, ich solle gleich als Vertreterin kandidieren. 'Aber mich kennt doch keiner', meinte ich, worauf sie sagte: »Hast du eine Ahnung!«. Sie sollte recht behalten, denn ich wurde gleich gewählt und bin seitdem Vertreterin.

RS: Sie sind quasi mit dem Einzug Vertreterin geworden?!

BH: Genau! Ich mach das gerne, denn man erfährt vieles und ist viel unterwegs. Spannend fand ich die Vertreterfahrten bei denen wir uns angeschaut haben, wie andere Genossenschaften ihre Wohnungen bauen und zum Beispiel die Wärmedämmung handhaben. Das ist superinteressant.

RS: Mit welchen Themen haben Sie denn vor 20 Jahren Wahlkampf gemacht?

BH: Das war damals komplettes Neuland, deshalb hatte ich gar keine konkreten Themen. Für mich ist das einfach toll in der Genossenschaft zu wohnen und ich bin immer wieder überrascht, dass das manche Leute gar nicht schätzen.

RS: Was meinen Sie? Wer schätzt das nicht?

BH: Mich stört, wie manche mit dem Eigentum der Genossenschaft umgehen und dauernd meckern. Da heißt es dann, die Mülleimer in den Grünanlagen sind zu klein, dabei müssten sie ja nur kurz von ihrer Bank aufstehen und ihren Abfall ins Müllhäuschen bringen, aber dazu sind sie zu faul. Überhaupt schmeissen die Leute ihren Müll und ihre Räder überall hin und die Hausmeister kommen nicht durch und sollen alles wegräumen. Das ist schon ärgerlich, viele Leute nutzen die Annehmlichkeiten der Genossenschaft, zum Beispiel die günstigen Mieten, wollen aber selbst gar nichts tun.

RS: Können Sie als Vertreterin dem entgegenwirken?

BH: Ich rede die Leute direkt an, wenn mir was auffällt. Außerdem sprechen mich die

Bewohner als Vertreterin an, wenn es ein Problem gibt. Ich war auch im Bezirksausschuss und möchte einfach immer am Ball bleiben und mich interessieren Menschen und Politik.

RS: Was hat sich denn in den letzten 20 Jahren an den Themen in der Genossenschaft verändert?

BH: Zum einen wird das nachhaltige Bauen wichtiger und Themen wie Mieter-Strom gab es früher nicht. Überhaupt wird umweltbewusster gedacht. Allerdings habe ich den Eindruck, dass das die meisten Mieter doch recht wenig interessiert. Insgesamt kommt es mir auch so vor, als wären die Bewohner schlampiger geworden.

RS: Wie läuft das mit der Solidarität während Corona?

BH: Das hat gut geklappt. Eine Nachbarin hat für mich eingekauft. Und ich fühle mich wohl in meiner Zwei-Zimmer-Wohnung. Ich gehe regelmäßig zum Schrebergarten und bleibe so in Bewegung.

RS: Was würden sie den jungen Vertretern*innen als Tipp mit auf den Weg geben?

BH: Es wäre schön, wenn sie die gegenseitige Achtung fördern und neue Ideen einbringen, wenn sie welche haben.

Brigitte Hecht, 85, älteste Vertreterin der WGMW

nen vertreten!

RS: Seit wann wohnen Sie in der Genossenschaft, Frau Lang?

Anja Lang (AJ): Schon immer! Ich bin schon in der Genossenschaft geboren. Zuerst haben wir in der Ganghoferstraße gewohnt, dann in der Astallerstraße und als ich zehn war sind wir in den Neubau an der Theresienhöhe gezogen. Dort habe ich die meisten Freunde gefunden und dadurch, dass alle gleichzeitig neu eingezogen sind, war die Hofgemeinschaft besonders stark. Mit 18 bin ich dann in die Collierstraße gezogen. Und seit fünf Jahren lebt mein Freund mit in der Wohnung.

RS: Weshalb haben Sie sich als Vertreterin beworben?

AJ: Ich bin inzwischen schon zum zweiten Mal Vertreterin, also ich habe mich vor fünf Jahren zum ersten Mal beworben. Damals habe ich den Altersdurchschnitt enorm gesenkt (lacht). Meine Mutter ist schon ganz lange Vertreterin und hat sich immer sehr für die Genossenschaft eingesetzt. Sie hat sich auf der Theresienhöhe um den Gemeinschaftsraum gekümmert und Hoffeste organisiert. Ich habe ihr zum Teil geholfen und mit meinen Freunden den Waffelstand betreut und hatte so viel Spaß. Dann habe ich mitbekommen, dass noch Vertreter gesucht werden – vor allem junge. Ich wurde sofort gewählt und will mich auch noch mehr engagieren, wenn es beruflich wieder etwas ruhiger wird.

RS: Was machen Sie beruflich?

AJ: Ich habe Lehramt studiert und habe gerade mein Referendariat an der Mittelschule an der Implersstraße angefangen. Das

ist super spannend, aber auch sehr anstrengend, deshalb habe ich gerade nicht so viel Zeit.

RS: Haben Sie bestimmte Themen, die Sie voranbringen wollen?

AJ: Im Moment habe ich noch zu viel zu tun und ich wollte mir auch alles erst mal genau anschauen. Ich bin zu allen Versammlungen hingegangen und zu Vertreterfahrten und habe festgestellt, dass das Durchschnittsalter schon sehr hoch ist. Deshalb habe ich versucht, Freunde zu überreden, dass sie sich auch aufstellen lassen. Man könnte so viele innovative Sachen machen...

RS: Was schwebt Ihnen vor?

AJ: Zum Beispiel den Austausch zwischen den alten und den jungen Menschen zu

fördern. Ich denke, der größte Konflikt in der Genossenschaft ist, dass so viele große Wohnungen von älteren besetzt werden, deren Kinder bereits ausgezogen sind. Ich verstehe das zwar, dass man nicht mehr umziehen will, wenn man schon 30 Jahre in einer Wohnung lebt, da hängen viele Erinnerungen dran und man kennt die Nachbarn. Aber ein bisschen mehr Mut wäre schön, denn die Jungen brauchen die Wohnungen. Ich fände es toll, eine Plattform zu schaffen mit der die Mitglieder privat Wohnungen tauschen können, die Genossenschaft darf das ja selbst nicht so anbieten.

»Der Gemeinschaft etwas zurückgeben«

RS: Das klingt nach viel Arbeit.

AJ: Das könnte ich auch gar nicht alleine stemmen. Aber man bekommt so viel von der Genossenschaft. Ich denke mir oft: »Krass. Ich zahle so wenig Miete und bekomme so guten Wohnraum!« Man weiß das oft gar nicht zu schätzen, wenn man es von Anfang an hatte. Aber eine Gemeinschaft kann ja nur existieren, wenn man sich einbringt, wenn man sie gestaltet und sie sich weiterentwickelt. ■

Anja Lang, 26, zusammen mit zwei Gleichaltrigen, jüngste Vertreterin der WGMW





Mitglied in der Genossenschaft

Wie die Jubilare in der Corona-Zeit gewürdigt wurden



Jubilare Heinrich Merxmüller mit Ehefrau (oben) und in frühen Jahren als Trambahnschaffner



Merxmüller entkam nur zufällig dem großen Flugzeugunglück an der Paulskirche 1960

»Was!? Die Genossenschaft bringt mir einen Geschenkkorb!«. Die Überraschung war bei vielen Jubilaren groß. Auch in Corona-Zeiten wollte die WGMW an der Tradition festhalten, allen Mitgliedern, die bereits 60 Jahre in der Genossenschaft wohnen, zu gratulieren. Diesmal konnte nicht, wie in den Jahren zuvor, ein Sekt-Empfang in den Räumen der Verwaltung stattfinden. Dafür gab es für alle, die wollten, Hausbesuche mit Blumen und großen Körben vom WGMW-Team Peter Tischler und Patrizia Cvitko – natürlich mit Maske. 12 Jubilare aus unterschiedlichen Stadtteilen haben Tischler und Cvitko besucht und dabei manch bemerkenswerte Geschichte erfahren. Zum Beispiel von Heinrich Merxmüller aus der Westendstraße. Er arbeitete beim Einzug in eine Genossenschaftswohnung als Trambahnschaffner für die Stadt München und entkam nur knapp dem Flugzeugabsturz 1960. »Eigentlich sollte ich heute gar nicht hier sitzen«, erzählt er dem WGMW-Team. Am 17. Dezember 1960 sollte er eine Trambahnfahrt für einen Kollegen übernehmen, der sich verspätete. Merxmüller fuhr vom Depot in der Westendstraße Richtung Innenstadt. Gleich an der ersten Haltestelle übernahm sein verspäteter Kollege – das war Merxmüllers Glück, denn kurz darauf streifte eine Passagiermaschine der Air Force den Turm der Paulskirche und stürzte in der Bayerstraße auf »seine« Straßenbahn. Alle 20 Insassen der Maschine, Merxmüllers Kollege, 26 weitere Personen in der Tram sowie fünf Passanten kamen ums Leben. Unglücksursache war ein Motorschaden. »Wenn man so etwas überlebt hat, kann man eigentlich nur ein glücklicher Mensch sein,« meint Peter Tischler »das spiegelt sich im positiven Wesen von Herrn Merxmüller und seiner Frau wider.« Die beiden genießen seit 60 Jahren ihre Wohnung und vor allem die Aussicht zum Westpark. Vor ein paar Jahren

wurde ihr Wohnhaus mit einem Aufzug ausgestattet, dadurch müssen sie auch nicht umziehen, falls sie einmal nicht mehr gut zu Fuß sind.

Vor allem in der Westenstraße und in Fürstenried gab es diesmal viele Jubilare, weil die Anlagen dort vor ca. 60 Jahren entstanden und die Bewohner*innen zum Teil noch im Erstbezug darin wohnen. Manche gehören zur Corona-Risiko-Gruppe und nehmen Blumen und Korb nur kurz in Empfang. Die Freude ist trotzdem groß, zumal Tischler und Cvitko die Gelegenheit nutzen, um sich zu erkundigen, wie es den älteren Leuten geht und ob sie Hilfe benötigen. »Wir wollen einfach weiterhin präsent sein und uns kümmern« schließt Peter Tischler. ■



Gratuliert wurde auch der Familie Dirscherl und den Hirschbecks (unten)



Verstärkung im WGMW-Team

Den neuen Mitarbeitern*innen wünschen wir viel Erfolg und Freude bei Ihren Aufgaben. Die RUNDSCHAU-Redaktion heißt die vier Neuen im WGMW-Team herzlich willkommen.



Snezana Uskokovic

Über viele Jahre war Snezana Uskokovic im Servicebereich der Lufthansa aktiv. Seit Februar dieses Jahres setzt Sie ihre Kenntnisse zur Kundenorientierung für die Mitglieder und Gäste unserer Genossenschaft ein. Im Team mit Sylvia Hoiss ist die ausgebildete Rechtsanwaltsfachangestellte im Empfangs- und Verwaltungsbereich für alle Anliegen unserer Mitglieder erstverantwortlich. Zusammen sorgen sie für schnelle Abläufe und geringe Wartezeiten. Darüber hinaus gehören vielfältige Verwaltungstätigkeiten zum Aufgabenspektrum von Frau Uskokovic.



Michael Kessel

Als Teamleiter Wohnungswirtschaft ist Michael Kessel seit Mai 2020 mit seinem Mitarbeiterteam für die kaufmännische Hausverwaltung zuständig. Neben den wichtigen Neuvermietungen fallen darunter die meisten Anliegen rund um die Wohnungen unserer Mitglieder. Herr Kessel greift dabei auf seine jahrzehntelange Erfahrung in der Wohnungswirtschaft zurück. Als Kaufmann und Fachwirt eignete er sich in zwei großen Wohnungsunternehmen in Berlin und München sein Wissen an, ehe er sich in diesem Jahr sehr bewusst zu einem beruflichen Wechsel in eine Genossenschaft entschieden hat.



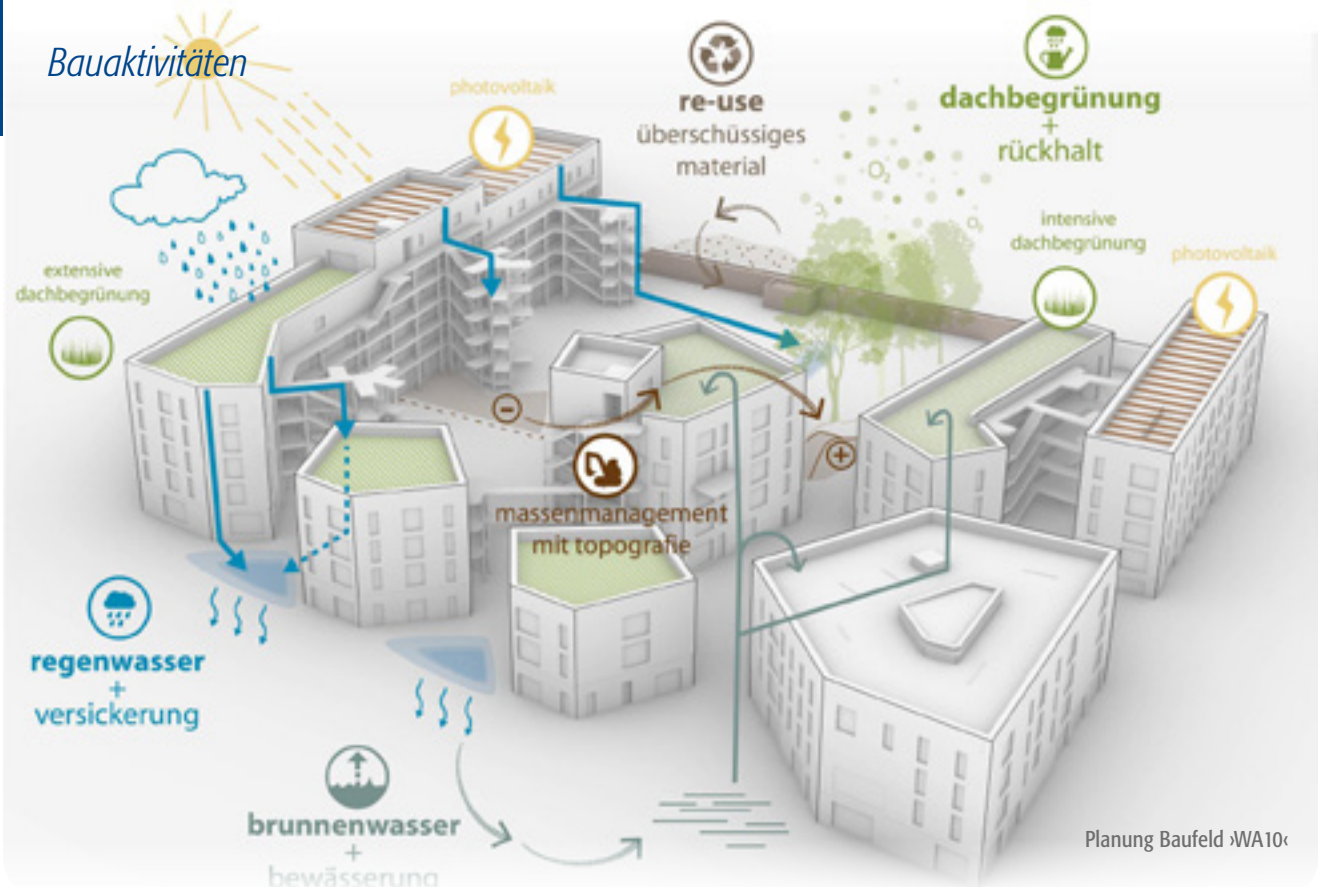
Michael Krämer

Seit Anfang Juli freut sich die technische Abteilung im Bereich des Wohnungsneubaus über tatkräftige Unterstützung. Michael Krämer hat nach dem Abschluss seines Architekturstudiums in Nürnberg in Architekturbüros, einem großen Münchner Wohnungsunternehmen und einer Genossenschaft Wohnungsbauvorhaben umgesetzt. Seine Kenntnisse in der Planung, als auch in der Bauleitung wird der erfahrene Architekt nun für die WGMW einsetzen, um den dringend benötigten zusätzlichen Wohnraum für unsere Mitglieder zu schaffen.



Isabell Kornes

Schule ist aus, Bildung geht weiter. Deshalb hat Isabell Kornes zum 01.09.2020 ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der WGMW begonnen. Mit dem Abschluss der Schullaufbahn begann für Frau Kornes ein wichtiger neuer Lebensabschnitt. Sie wird ihre vielschichtige kaufmännische Ausbildung in unserer Genossenschaft absolvieren und dabei das breite Aufgabenspektrum der Wohnungswirtschaft bearbeiten. Damit folgt Isabell Kornes vielen Auszubildenden, die bei der WGWM die Grundlagen für ihren beruflichen Werdegang gelegt haben.



Nachhaltiges Bauen in Feiham

In der Westerweiterung der WGMW entstehen Wohnanlagen, die vor allem durch ihr ökologisches Konzept auffallen. Mit Dachgärten, Sickergruben, Photovoltaik-Anlagen sowie Gemeinschafts- und Gewerberäumen ergibt sich ein lebenswerter Mikrokosmos zwischen Stadt und Land. Erläuterungen gibt Professor Florian Otto, Landschaftsarchitekt für die Neubauten in Feiham, im Interview.



Florian Otto und seine Kollegin Audrey Boyer

RS: Herr Otto, warum sollte man nach Feiham ziehen?

Florian Otto (FO): Von den Dachgärten hat man einen wunderbaren Alpenblick, das Viertel ist grün und verkehrstechnisch gut angebunden, man lebt dort energetisch nachhaltig durch die Geothermie und gerade mit Kindern hat der Stadtteil Feiham seinen

ganz eigenen Reiz. Zum einen ist die ganze Infrastruktur von der Kita über Spielplätze bis hin zu verschiedenen Schulen schon da. Zum anderen lernen die Kleinen durch Dachgärten und Beete, dass das Essen nicht im Kühlschrank wächst und haben auch mehr Bezug zu den Jahreszeiten. Auch hat eine Erdbeere mehr Wert, wenn sie selbst aufgezogen wird. Das können die beiden Projekte ›WA 10‹ und ›12‹ leisten, denn dort wird man wieder einbezogen in die natürlichen Kreisläufe des Lebens. Das ist die Idee des Stadtteils Feiham: er steht in der ersten Reihe nach draußen und ist eine Verbindung zwischen Stadt und Land!

RS: Eines Ihrer Kernthemen als Landschaftsplaner sind die geschlossenen Kreisläufe. Was versteht man in Feiham darunter?

FO: Ursprünglich hatten wir uns überlegt, dass in Feiham ja eigentlich früher nur Landwirtschaft stattfand. Ein bisschen was davon wollten wir in die Projekte ›WA 10‹ und ›12‹ mit einfließen lassen. Deswegen gibt es zum Beispiel Dachgärten mit Hochbeeten auf denen das Regenwasser aufgefangen und nach unten in Sickermulden geleitet wird. Da haben wir dann zum Einen Wasser- und Nahrungskreisläufe. Dann gibt es natürlich noch Energiekreisläufe mit den Solarzellen

auf den Dächern und Kreisläufe mit wiederverwerteten Baumaterialien.

RS: Woher kommen die denn in einem Neubaugebiet?

FO: Die entstehen, weil zum Beispiel beim Häuserbau zu viel Beton geliefert wird. Diesen Beton gießen wir dann zu Mauerteilen, die wir noch brauchen, wenn wir das Grundstück ›WA 10‹ zum Supermarkt hin abgrenzen wollen. Sei es mit einem Laubengang oder mit einer bewachsenen Mauer, das wissen wir noch nicht ganz.

RS: Wovon hängt das denn ab?

FO: Ein wenig von den städtischen Genehmigungen und davon, wofür sich die künftigen Mieter in den Baugruppen entscheiden. Vieles wird bei uns im moderierten Eigenbau gemacht. Wir haben schon Haselnuss- und andere Setzlinge verteilt, die man bereits jetzt großziehen und dann an bestimmten Stellen des Geländes einpflanzen kann. Die Anlagen in Feiham sollen ein Projekt der Bewohnerschaft werden und nicht des Architekten.

RS: In Feiham bringen sich manche künftigen Bewohner*innen in Bau-



© AWG-Architektur

Freiam entwickelt sich!

gruppen ein. Muss man engagiert sein um dort wohnen zu können?

FO: Einige WGMW-Mitglieder der ›Baugruppe WA 10‹ haben an verschiedenen Workshops teilgenommen. Dabei wurden zum Teil Modelle aus Pappe gebastelt. Da ging es dann nicht nur um die Begrünung, sondern auch um Themen wie Gastronomie und Gemeinschaftsräume. Beispielsweise haben die künftigen Bewohner*innen Ideen für ein Waschcafé entwickelt, das zum Treffpunkt für die Nachbarn werden kann und gleichzeitig die Waschmaschine in der Wohnung überflüssig macht. Bei ›WA 12‹ werden erst Baugruppen gebildet, da gibt es für die Genossenschaftler*innen noch Möglichkeiten, sich zu engagieren – aber sie müssen nicht. Man kann auch einfach nur einziehen. ■

Ab Mitte nächsten Jahres sollen auf den Grundstücken in Freiam die Bagger rollen. 2023 könnten die ersten Mitglieder dort wohnen.

So lautet der zielstrebige Plan. Trotz aller Corona-Hindernisse liegt dieser im Soll. Für den gemeinsamen Neubau ›WagnisWest‹ wurde der Bauantrag eingereicht. Der für unser Baufeld 12 folgt bis Weihnachten.

Immer mehr Mitglieder erkundigen sich inzwischen im WoWi-Team gezielt nach den Neubauten in Freiam. Das Interesse an diesen Wohnungen wächst stetig.

Neben Fragen zu Wohnungsgrößen und Ausstattungsqualitäten interessieren sich viele Mitglieder dafür, wie sich Freiam entwickeln wird und wie man das eigene Wohnen dort gestalten kann. Das nebenstehende Interview mit Professor Otto ist unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit dazu besonders interessant. Darüber hinaus dürfen die neuen Bewohner zum Beispiel folgendes erwarten:

- Wohnungen mit gut nutzbaren Grundrissen und optimiertem Wohnflächenverbrauch
- Hohe Ausstattungsqualitäten
- Barrierefreie Zuwege zu Häusern und Wohnungen
- Energetisch hochwertig gedämmte Häuser mit Holzfassaden
- Viele Grün- und Freiflächen
- Zusatzflächen wie Dachterrassen, Gemeinschaftsräume, Waschcafé, Gästewohnung
- Mieterstromangebote über Photovoltaik
- Mobilitätsangebote wie Car- und BikeSharing

Der bereits bestehende zentrale Schulcampus mit den bemerkenswert guten Sportstätten wird um zwei weitere Grundschulen und viele Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielplätze im Viertel ergänzt. Das Quartierszentrum wird Einkaufs- und Gastronomieangebote bereithalten und die dezentral vorhandenen Einrichtungen ergänzen. Die medizinische Versorgung wird umfangreich und der Freizeitwert mit neuem Landschaftspark und der Anbindung an die Seengebiete im Westen Münchens hoch sein.

Alle, die sich für die neuen Wohnungen in Freiam interessieren, sind im WoWi-Team der WGMW herzlich willkommen.

Wohnraummehrung und Bestandsmodernisierung ›Gelber Block‹

169 Wohnungen und eine Gewerbeeinheit umfasst der 1928/29 errichtete ›Gelbe Block‹ heute. Bald sollen es 45 Wohnungen mehr sein.

Die WGMW-Wohnanlage liegt zentral im Münchner Westend, unmittelbar am Georg-Freundorfer-Platz. Wenn man von dort auf die Wohngebäude schaut, fällt schnell auf, dass die Häuser im Bereich der Gerolt-, Heimeran- und Bergmannstr. niedriger sind als die in der direkten Umgebung. Mit Blickrichtung von der U-Bahn-Station Schwantalerhöhe könnte man sogar den Eindruck gewinnen, die Gebäude ducken sich gegenüber den Nachbarn regelrecht weg.



Gelber Block heute

Diesen Umstand wird die WGMW nutzen, um neuen Wohnraum zu schaffen. Nach jahrelanger Planung wurde jetzt der Bauantrag für 45 Wohnungen und eine umfangreiche Sanierung des Bestands gestellt.

Der Gelbe Block bietet dafür viele Vorteile. Das Grundstück befindet sich in bester Lage und die Gebäude unterliegen nicht dem Denkmalschutz. Die Bausubstanz lässt eine Aufstockung zu, so dass das gebene Baurecht für diese dringend erforderliche Bestandserweiterung nutzbar ist. Alle verantwortlichen Akteure achten dabei – ähnlich wie beim Neubau in Fürstenried – darauf, dass sich der zusätzliche Wohnraum architektonisch, als auch in Bezug auf die spätere Nutzung gut in den

Bestand einfügen wird. Im direkten Umfeld sind alle Infrastruktureinrichtungen für die täglichen Erfordernisse vorhanden. Sie reichen von den Einkaufsmöglichkeiten über Kinderbetreuungs- und Schulangebote bis zu den sehr guten Anbindungen an den ÖPNV. Des Weiteren steht die WGMW-Bewirtschaftungsstruktur bereits zur Verfügung.

WGMW-Projektleiterin Sabine Erdt und Architekt Michael Ziller stellten den Mitgliedern das Bauvorhaben und die zugehörigen planerischen Details zusammen mit Vorstand und Aufsichtsrat am 20.10.20 erneut vor. Durch diese Maßnahmen entstehen erforderliche neue Wohnungen und der Bestand wird erheblich aufgewertet.

Der Dachgeschossausbau wird in Holz vollzogen, um die statischen Vorgaben zu erfüllen. Darüber hinaus werden die Holzelemente vorgefertigt und auf der Baustelle nur noch zusammengebaut. Das spart Zeit bei der Aufstockung und reduziert die Belastungen der Bewohner.



Architekt Ziller (l.) u. Projektleiterin Erdt (r.)

Baumaßnahmen ›Gelber Block‹ im Detail

- 45 neue, barrierefreie Wohnungen
Davon ...
 - 12 2-Zi. Wohnungen
 - 11 3-Zi. Wohnungen
 - 20 4-Zi.-Wohnungen
 - 2 5-6 Zi.-Wohnungen
- Anbau von 7 Außenaufzügen, die auch einen Großteil der Bestandswohnungen erschließen
- Anbau von Balkonen an den Bestand
- Erneuerung der Fenster im Bestand
- Sanierung von Tiefgarage und Kanalsystem
- Neugestaltung der Außenanlage
- Herstellung von überdachten Radstellplätzen
- Erneuerung der Hauseingangsbereiche
- Investitionsvolumen rund 30 Mio. €

Die Arbeiten sollen im ersten Halbjahr 2021 mit den Kanalsanierungen in den Kellerbereichen beginnen. In mehreren Bauabschnitten folgen dann die weiteren Tätigkeiten.

Die Mitglieder werden während der Baumaßnahme in der Anlage leben. »Das ist eine ganz besondere Herausforderung,« stellt Vorstand Thomas Schimmel fest, »... doch leider ist es nicht anders umsetzbar.« Ein zeitweiser Umzug ist bei der angespannten Wohnraumversorgungslage nicht möglich und von den meisten Mitgliedern auch nicht gewollt. »Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um die Bauphase für die Mitglieder erträglich zu gestalten«, so Schimmel weiter. Aber es ist nicht zu verschweigen, dass ein derartiger Eingriff zu Beeinträchtigungen während der Bauzeit aufgrund von Lärm, Schmutz oder gesperrten Wegen führen wird.

Für die Zukunftsfähigkeit des WGMW-Bestands ist die Realisierung dieses Vorhabens von sehr großer Bedeutung. Die Mitglieder werden dauerhaft von der Erweiterung und Verbesserung profitieren. Es wird ergänzend an einem Mieterstromkonzept über eine Photovoltaik-Anlage und an einem Mobilitätskonzept für gemeinsame Nutzungsformen gearbeitet.

Die Rundschau wird in den nächsten Ausgaben über die Entwicklung und den Verlauf dieses besonderen Projektes berichten. Vollständig abgeschlossen soll das Vorhaben 2023 sein.

Hybride Mitglieder-Infoveranstaltung

zur geplanten Baumaßnahme im ›Gelben Block‹



Hybride digitale Mitgliederversammlung

»Informativ, kurzweilig, gut komprimiert, viel Raum für einen gezielten Dialog«. Das war das Fazit einiger Mitglieder nach der ersten Hybrid-Informationsrunde in der Geschichte der WGMW am 20.10.20. Anders war nicht nur die Corona-bedingte Sitzordnung im Saal der evangelischen ›Auferstehungskirche‹. Die Veranstaltung wurde auch an die Bedürfnisse der Zuschauer / Mitglieder daheim an den Bildschirmen angepasst. Diese konnten über einen Livestream die Informationen zum aktuellen Planungsstand empfangen und über eine Chat-Funktion Fragen und Anregungen an Aufsichtsrat, Vorstand, Planer und Projektleiter sowie Vertreter*innen einbringen. Dadurch gestaltete sich die Veranstaltung abwechslungsreich und informativ, gerade für die Teilnehmer zu Hause.

»Auch wenn die persönliche Begegnung mit den Mitgliedern diesmal leider gefehlt hat, sind wir sehr zufrieden mit diesem digitalen Format,« resümierte Vorstand Thomas Schimmel. Wir konnten die Informationen mit den Antworten und Erläuterungen zu den eingebrachten Fragen ergänzen und so Sachverhalte für alle direkt klären.

Viele Mitglieder nutzten die Gelegenheit und schauten sich die Veranstaltung gemeinsam mit ihren Nachbarn an. Ganz nebenbei ließen sich so die wichtigen Beziehungen im Haus auffrischen.

Die Corona-Situation erfordert es, neue Wege zu gehen. Das gewählte hybride Veranstaltungsformat ist dabei sicherlich eine Möglich-



Zukünftige Bestandsbalkone

keit, auch in schwierigen Zeiten in den direkten Austausch mit den Mitgliedern zu treten.

Nach dem erfolgreichen Auftakt wird die WGMW dieses Format deshalb fortsetzen. Sobald die Corona-Lage es zulässt mit einer ähnlichen Veranstaltung für die in Fürstenried wohnenden Mitglieder, in der über Ergebnisse der Mitgliederbefragung in Fürstenried berichtet wird. ■



Zukünftige Hofansicht Bergmannstraße im ›Gelben Block‹

Mit Liebe gemacht!

Weitere Westend-Geschäfte im WGMW-Bestand

Nach ›Ridlerblock‹, ›Ludwigsvorstadt‹, ›Grünem‹ und ›Gelbem Block‹ sowie ›Bürgerheimblock‹ gibt es noch einige spannende Gewerbetreibende, über die wir bisher noch nicht berichtet haben.

Wer als Home-Officeler oder anderweitig Pause-bedürftiger immer der Nase nach über die Schwanthaler Höhe schlendert, stößt in der Heimeranstrasse 32 auf ›Onofrio's Appetizing Store‹. Spätestens nach dem zweiten Espresso aus der italienisch-amerikanischen Tagesbar ist auch der müdeste Westendler wieder munter – und wenn man dann noch einen Pastrami-Bagel oder was Süßes im Magen hat, stellt sich eine tiefe Zufriedenheit ein. Der Inhaber Alessandro Catanzaro hat das Onofrio's nach seinem sizilianischen Großvater benannt. Er bereitet fast ausschließlich Speisen zu, die ihm selbst schmecken. »Man macht das dann mit mehr Liebe ... das sieht man mir auch an«, grinst Alessandro Catanzaro. Als er die Idee hatte, seinen gut bezahlten Angestellten-Job an den Nagel zu hängen und ein Lokal zu eröffnen, überlegte er, was ihm selbst im Westend fehlt. Die Antwort lautete: »Guter Espresso und vielleicht etwas leckeres zu Essen dazu!« Für die süditalienische Kaffee-Mischung beauftragte er eine Rösterei aus Regensburg und was die Speisen angeht, ließ er sich von den Bagel-Variationen, die er mehrmals in New York durchprobiert hatte, inspirieren: ›Appetizing Store‹ ist ein New Yorker Begriff für einen Bagel-Laden. Und dann ist noch die Verbindung zu München da, denn der

Heilige Onofrio ist ja auch der persönliche Schutzpatron von Heinrich dem Löwen, dem Gründer dieser schönen Stadt.«

Catanzaro bezieht seine Bagels von einem spezialisierten Bäcker und was die Aufstriche angeht, experimentiert er zum Beispiel mit Frischkäse, Hummus, Lachs und Auberginen. Heraus kommen dann Leckerbissen mit Namen wie ›Loxocado‹ oder ›Tokyo Drift‹ für den Sushi-Bagel. Auch seine veganen Varianten werden gerne mitgenommen. Catanzaros Lokal war auch schon vor Corona eher ein Take-Away, denn die Plätze sind auf ein Bänkchen begrenzt. Corona-bedingt haben

sich Alessandro Catanzaros Kunden zum Teil verändert. Viele aus den umliegenden Bürogebäuden sind im Homeoffice, dafür kommen mehr Leute, die hier wohnen und einfach mal vor die Tür wollen. Etliche kennt Alessandro Catanzaro persönlich und ist immer zu einem Schwätzchen aufgelegt: »Die Work-Life-Balance passt auf jeden Fall«, meint er. Noch – denn im Herbst eröffnet er eine zweite Tagesbar in der Gollierstraße 53, die ebenfalls von der WGMW vermietet wird. Auf größerem Raum soll es dort bis zum Abend paradiesische Getränke und Speisen geben.



Espresso und Bagels im ›Appetizing Store‹ (Heimeranstr. 32). Im Herbst eröffnet Alessandro Catanzaro noch eine Tagesbar in der Gollierstr. 53.



Links: Die Schneiderin Frau Do, in der Westendstr. 119, ist Herrin über fünf Nähmaschinen und kann auch Leder verarbeiten.

Rechts: Thomas Schellmoser in seinem kleinen, hohen Laden. Kuriositätenkabinett, doch in erster Linie Wäscherei (Westendstr. 119).



Die Öffnungszeiten des ›Onofrio's‹ hat Alessandro Catanzaro seit Corona etwas eingeschränkt – wie auch sein Gewerbler-Kollege von der Wäscherei in der Westendstraße 119. Der Reinigungsexperte Thomas Schellmoser sieht das locker: »Die Kunden rufen im Zweifelsfall einfach an und fragen, wann sie ihre Wäsche vorbei bringen können«. 25 Jahre hat er das Geschäft schon. In dem hohen Laden kann man schon mal vergessen, dass man sich in einer Wäscherei befindet, erinnert das Ambiente doch ein wenig an einen Souvenir-Shop. Schellmoser liebt es bunt und verspielt. Von Schriftenmalern und Fliesenlegern aus München hat er sich den Laden drinnen und draußen aufhübschen lassen. Oft schenken ihm auch Kunden kleine Dekorationsgegenstände wie gemalte Waschbretter, alte Tafeln mit Waschmittelwerbung vom Flohmarkt oder Blumen-Körbchen. Vieles dekoriert er selbst regelmäßig um. Dabei kommt er ganz klassisch aus dem sonst so sterilen Wäsche-Business: »Meine Eltern hatten in Berchtesgaden eine Wäscherei und ich bin Meister der Textilreinigung.« Schellmoser lebt hauptsächlich von seinen Stammkunden: »Wir sind hier der Wäschereinahversorger für das ganze Viertel.« Gleichzeitig nimmt er durchaus eine sozial-psychologische Komponente seiner Arbeit wahr: »Einmal kam eine Kundin zu mir, deren Brautkleid stark verschmutzt war. Sie war fest davon überzeugt, dass die Ehe nicht halten würde, wenn die Flecken nicht rausgehen.« Schellmoser tat sein Möglichstes, aber über das Schicksal der Ehe ist ihm nichts bekannt. Die WGMW-Verwaltung, sowie einige Anwaltskanzleien

und Arztpraxen aus dem Westend bringen regelmäßig ihre Handtücher, aber auch viele ältere Leute greifen gerne auf seine Dienste zurück und lassen die guten Hemden und Kostüme reinigen oder die Bettwäsche mangeln. Auf seine riesige Heißmangel ist Thomas Schellmoser besonders stolz. Die hat er vor 25 Jahren extra aus seinem früheren etwas größeren Schwabinger Laden ins Westend transportieren lassen. Das war nicht einfach. »Wir mussten die Frontseite des Ladens rausnehmen und ein Kran hievte dann die Mangel rein.« 'Geht nicht – gibt's nicht' ist Schellmosers Motto und letztendlich hat sich der Aufwand gelohnt: Viele Leute waschen ihre Bettwäsche selbst und bringen sie dann feucht zum Plätten vorbei. »Im Grunde kann man alles vorbei bringen«, erklärt er, denn er reinigt auch Federbetten, Leder, Teppiche und Polster und wenn die Kapazitäten seines kleinen Ladens nicht ausreichen bemüht er die freundschaftlichen Beziehungen zur Wäscherei gegenüber. Dort kann er zum Beispiel eine größere Maschine nutzen. Man kennt und hilft sich und wenn es um saubere Näharbeiten geht, beauftragt Schellmoser kurzerhand Frau Do von nebenan.

Betritt man ihre Räumlichkeiten eine Tür weiter, fällt der Blick als erstes auf unzählige Garnrollen in den verschiedensten Farben an der Wand. Sie arbeitet mit fünf unterschiedlichen Nähmaschinen. Eine ist speziell für härtere Stoffe wie Leder, eine andere zum Einsetzen von Knöpfen und eine dritte für große Stoffbahnen. Die gebürtige Vietnamesin Bich Hanh Do hat ihr Schneider-Handwerk gelernt. Seit 2018 führt sie die Änderungs-schneiderei in der Westendstraße 119. Wenn sie nicht gerade Aufträge für die Wäscherei erledigt, setzt sie neue Reißverschlüsse in Hosen oder Jacken ein, näht Kleider enger oder erweitert sie. Auch sie fühlt sich wohl im Westend und lebt vom guten Miteinander. ■

Aus der Reihe getanz
... und über sich hinausgewachsen

Was im ›Verein Generationengerechtes Wohnen‹ während der Corona-Krise läuft

Während überall im Land Corona-bedingt das Leben heruntergefahren wurde, wurde im ›Verein‹ alles hochgefahren. Im März mussten erst mal Hygienepläne erstellt, alle Veranstaltungen abgesagt und die Teilnehmer*innen informiert werden. Das war bei manchen Leuten gar nicht so einfach und bedurfte zahlreicher Telefonate. Überhaupt liefen die Apparate täglich heiß, denn man wollte vor allem die älteren und gefährdeten Menschen gut versorgt wissen. Ehrenamtliche kümmerten sich um Einkaufsdienste und auch in den Häusern organisierten die Bewohner*innen spontan Hilfe füreinander. **Dafür möchten wir allen freiwilligen Helfern*innen herzlich danken!**



Darüber hinaus bekamen vor allem hilfsbedürftige Mitglieder regelmäßige Anrufe der Sozialpädagogen*innen und für die Schüler*innen leistete Desislava Hristova Hausaufgaben-Hilfe in Telekonferenzen (siehe auch S.22). Gerade in Familien in denen beide Eltern weiterhin arbeiten mussten, konnte oft niemand die Kinder unterstützen.

Andere Projekte wie zum Beispiel der ›Mittagstisch‹ in Fürstenried wurde im Schichtbetrieb wieder aufgenommen. So fand man kreative Lösungen, die jetzt wieder Bestand haben und auch die Ehrenamtlichen engagieren sich nach wie vor.

Rezeptidee



TOMATENKNÖDEL mit Blauschimmelkäse und karamellisierten Walnüssen

... das ist unsere Herbstempfehlung. Sie findet sich wieder auf der Speisekarte beim ›Ederwirt‹ im Ridlerblock. All denjenigen, die selber den Kochlöffel schwingen möchten, wünscht Wirt Johann Eder gutes Gelingen und guten Appetit. Dem schließen wir uns an!

Zutaten für 8 Knödel / 4 Personen

370 g Trockenes Knödelbrot	1 EL Petersilie gehackt
470 ml warme Milch	1x Priesse Weißer Pfeffer
3 Eier	1x Priesse Muskat
70 g getrocknete Tomaten (fein gehackt)	8x 10 g Blauschimmel Käse Würfel
50 g Tomatenmark (dreifach konzentriert)	120 g Walnüsse
7 g Salz	1 EL Zucker
	100 g Butter (für Nussbutter)

Zubereitung:

Knödelbrot in eine große Schüssel geben und mit warmer Milch gleichmäßig übergießen.

Eier, getr. Tomaten, Tomatenmark, Petersilie, Salz und die Gewürze zugeben und vorsichtig mit Hand vermengen.

Danach LEICHT kneten und 8 gleich große Portionen machen.

Die einzelnen Portionen mit befeuchteter Hand zu Knödeln drehen und im Anschluss mit dem Daumen ein Loch in den Knödel drücken, einen Käsewürfel einlegen und wieder verschließen.

Einen großen Topf mit Salzwasser zum kochen bringen.

Walnüsse in eine beschichtete Pfanne geben und auf mittlerer Stufe ohne Fett erhitzen. Zucker zugeben und unter ständigem rühren karamellisieren lassen.

Knödel in's kochende Wasser geben und ca. 15 min köcheln lassen.

Butter in einen kleinen Topf geben und bei mittlerer Hitze schmelzen. Danach mit dem Schneebesen so lange rühren bis eine leichte braune Färbung eintritt (Nussbutter) -> **Achtung!** Sofort umfüllen da sonst die Resthitze im Topf die Butter verbrennt.

Knödel auf einem Teller anrichten, ggf. einen halbieren, Nüsse verteilen und mit der Nussbutter übergießen.

Dazu einen leichten Blattsalat.



Haben Sie Worte?

... Dann haben Sie mit etwas Glück vielleicht auch bald einen Gutschein über 2 Übernachtungen in unserer Gästewohnung für Ihren Besuch oder Sie möchten selbst mal einen Tapetenwechsel ... ;-) Mit diesem Gewinn winkt unser Preisrätsel in dieser Ausgabe. *Toi toi toi!*

niederl. Maler (Jan)	aus-lesen, aus-erwählt	Bilder-rätsel	↙	schweiz. Land-schaft im Kt. Bern	spani-scher Pyrenäen-fluss	↘	hin-nehmen, aus-halten	österr. Abtei an der Donau	der Allge-meinheit zugänglich machen	Götter-trank; Blüten-saft	↙	Groß-stadt in Indien
							Anzahl, Masse				10	
poln. Autor (Stanis-law)				Krach-macher; lästiger Mensch		8						Drama Frank Wede-kinds
spani-sches Urvolk	9						Gast-stätte			11		
aus-führen, verrich-ten				Tennis-schläger (engl.)			3					Heim-und Nutztier
						14	Abk. für Hande-l-gesetz-buch	blass, bleich		6		
Teil der Woche ohne Nahrung		Hülle, Futteral		Stadt an der Saale	Gattin, Gemahlin							
			7					Fahr-wasser-kundiger		Tinten-fisch (Zoo-logie)		portug. General und Politiker
Verlet-zung mit Blut-erguss	starke Abnei-gung		gemah-lenes Getreide		Pfeifen-tabak	weißer Stirn-fleck bei Tieren						
frucht-b. Boden-bestand-teil	5					lang-schwän-ziger Papagei	Fluss zum Weißen Meer					
						4				griechi-scher Hirten-gott		
unfach-män-nisch		nätür-licher Kopf-schmuck				2	Mün-dungs-arm der Oder				13	1
italie-nische Tonsilbe				netz-artiges Gewebe					12	höchste Spiel-karte		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----



Senden Sie uns Ihr Lösungswort bitte mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift **bis zum 15.12.2020** als E-Mail oder über den Hausmeister- oder Verwaltungsbriefkasten zu. Unter den richtigen Einreichungen entscheidet das Los!

Gewinner des Kreuzworträtsels der vergangenen RUNDSCHAU wurden Frau & Herr Kroneder aus der Bürgermeister-Kraus-Straße. Die richtige Antwort »AUSZEICHNUNG« wurde im Losverfahren gezogen. Die Kroneders freuten sich sehr über einen großen Strauss aus dem Blumenladen von »Petra Müller« in der Bergmannstraße.

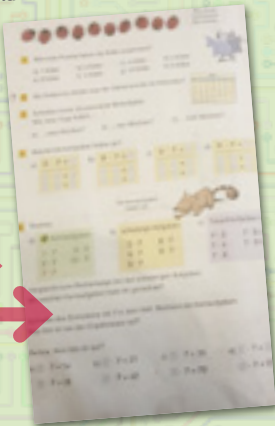
blaurotblau

Rückblick:

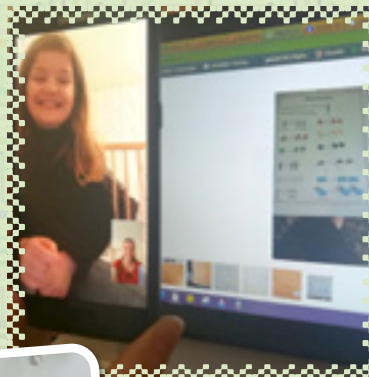
ONLINE-HAUSAUFGABENHILFE

Zur Corona-Zeit braucht es Motivation sich an die Hausaufgaben zu setzen und die Eltern hatten in der Zeit zwischen März und Juni eh schon viel zu tun. Da wurde das Vereins-Angebot, die ONLINE-HAUSAUFGABENHILFE mit Freude angenommen. Die Hilfe über das Internet wurde von unserer Dessy Hristova bis zum Ende der Schulschließungen aus dem Homeoffice gestreamt ...

Die Hausaufgaben schickten die Eltern per E-Mail oder WhatsApp an Dessy



Dann half Dessy immer einem Kind nach dem anderen je für 40-60 Minuten im Video-Chat



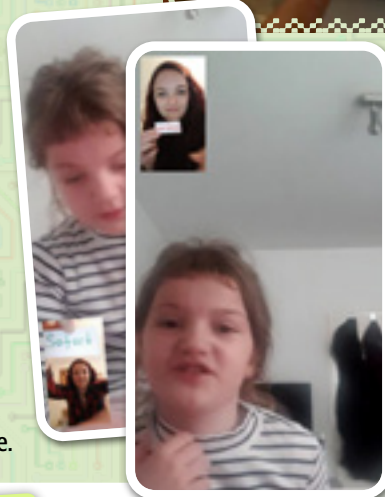
Wir stellten unsere Handys mit eingeschalteter Kamera vor uns auf den Tisch und Dessy wurden die Aufgaben vorgelesen.

Parallel konnte Dessy die abfotografierten Aufgaben am PC-Monitor anschauen

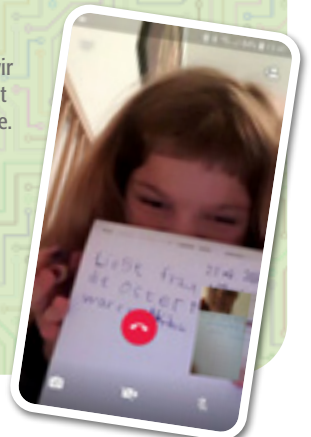
Wir legten mit Dessy die Reihenfolge der Aufgaben fest.

Danach übten wir zusammen und zeitgleich zum Beispiel das Lesen.

Dessy übernahm nicht die Aufsichtspflicht, aber Mama oder Papa konnten während dieser Zeit mal gut etwas anderes zu Hause machen. Wir übten derweil Lesen, paukten Grammatik oder schrieben Aufsätze.



Geschriebenes stellten wir vor unsere Kamera, damit Dessy kontrollieren konnte.



Dessy half mit Tipps und Tricks und hielt dazu manchmal Karteikarten vor ihre Kamera.

Die Online-Videos mit der Lehrerin waren sehr cool! 15:12

Mehr Zeit mit den Geschwistern... 15:14

Man darf später ins Bett gehen!! 15:16

Euer CORONA-



Stimmungsbild

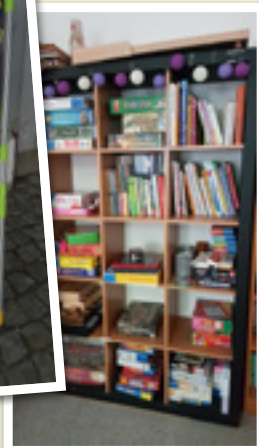
Ich habe meine Kumpels vermisst ... 15:13

Ich konnte meine Großeltern nicht besuchen. :(15:15

Kreativwerkstatt!

AUSLEIHE in der

zweimal wöchentlich je 2 Stunden (seit Ende Mai 2020) gab es unsere kostenlose Ausleihe von Kinderspielen, Kinderbüchern und Hörbücher-CDs. Die Kinder kamen entweder allein, zu zweit oder mit den Eltern. Am Anfang war der Zutritt auf nur 2 Haushalte beschränkt. Das Tragen vom Mundschutz war Pflicht. Die Kinder konnten sich bis zu 5 Bücher, Spiele oder CDs aussuchen, diese wurden dann entsprechend in die Ausleih-Liste eingetragen. Es wurde darum gebeten, dass die ausgeliehenen Gegenstände in spätestens 2 Wochen zurückgegeben werden. Die Regale und die Flächen mussten regelmäßig (nach jedem einzelnen Besuch) unserem Hygiene-Konzept entsprechend mit Desinfektions-sprays besprüht werden.



Montag, 03.08.20

FERIENPROGRAMM 2020 in MÜNCHEN

Wegen Corona musste leider auf die Sommerferienfreizeit 2020 in Babenhausen verzichtet werden, in der Hoffnung, dass sie im Sommer 2021 wieder klappt ... Vielleicht mit Dir? Wir konnten jedoch ein tolles Alternativprogramm in der zweiten Ferienwoche anbieten. Mit 10 Jungs im Alter von 8 bis 13 Jahren, einer Hauptamtlichen und einer ehrenamtlichen Betreuerin verbrachten wir drei spannende Tage in München, mit viel Action, Spaß und Abenteuer. Wie es so war, wollen wir euch hier berichten ...

Am ersten Tag gab es Unwetter, deswegen fand ein Indoor-Alternativprogramm für die 10 Teilnehmer statt. Nach dem Frühstück im Nachbarschaftstreff wurde im Spielzimmer getobt und Lego oder "Twister" gespielt. Den morgendlichen Abschluss machte das lustige Spiel "Sturm im Ozean". Im Anschluss ging unsere Jungs-Gruppe zur Kreativwerkstatt, wo wir eine Batik(Sprüh)-Aktion und ein Kicker-Turnier veranstalteten mit Preisen für das Gewinner-Team. Nach der Mittagspause hatten wir einen gemütlichen "Harry Potter"-Kino-Nachmittag mit Popcorn und Chips im "Brausebad".



Mittwoch, 05.08.20

Heute war schönes Wetter, daher machten wir ein kurzes Frühstück mit Mini-Quiz über Tiere und für den Gewinner gab es wieder einen Preis. Dann machten wir uns mit S- und U-Bahn auf den Weg zum Tierpark. Trotz Isarhochwasser konnten wir trockenen Fusses zum Eingang gelangen. Vorher konnten wir aber noch die Gewalt des Wassers beobachten. Während unseres Besuchs im Zoo sahen wir die meisten Tiere, die Tierhäuser waren jedoch gesperrt. Am Spielplatz liessen wir den Tag ausklingen.



Freitag, 07.08.20

Am dritten Ferienprogramm-Tag sind wir nach dem Frühstück wieder mit S- und U-Bahn zum Olympiapark gefahren. Wir besuchten die BMW-Welt, machten lustige Fotos und dann machten wir Mittagspause im Freien. Danach ging es zum Mini-Golf und wir kürten zum Schluss den Golf-König. Nach einer Pause mit Erfrischungsgetränken fuhren wir zurück zum Nachbarschaftstreff. Dort gab es noch eine Kugel Eis von der naheliegenden Eisdiele - so ließ sich unser Ferienprogramm in München 2020 abrunden.



TERMIN!

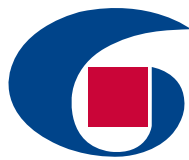
KINO-NACHMITTAG für Kinder

Wenn's draußen kalt wird, man Lust auf warmen Tee bekommt und man sich in eine Decke mummeln möchte, dann ist es Zeit für unser Kino-Event mit Popcorn und Co.. Der auserwählte Kinder-Film wird noch per Aushang bekannt gegeben.

-> Donnerstag, 03.12.2020, 16.15 – 18.15 Uhr, Unkostenbeitrag (inkl. Snacks & Getränke): 3,- €

Anmeldung bis 01.12. -> 089/51 81 89 59 oder 0176/ 76817502 (auch per WhatsApp)





Verwaltung

Anschrift	Tulbeckstraße 44, 80339 München	
Telefonzentrale	Tel. 50 20 08 – 0 • Fax 50 20 08 – 88	
E-Mail / Internetadresse	info@wg-mw.de / www.wg-mw.de	
Öffnungszeiten	Montag – Mittwoch	8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.30 Uhr
	Donnerstag	8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.30 Uhr
	Freitag	8.00 – 12.00 Uhr
Kundentermine Vermietung	Dienstag und Donnerstag	8.00 – 11.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung



**GEMEINSAM
MIT ABSTAND!**
Bitte vereinbaren Sie
angesichts der Corona-
Pandemie für jeden Besuch
vorab einen Termin.

Ansprechpartner Sachgebiete

	Mitarbeiter/-in	Telefon	E-Mail Adresse
Geschäftsführung	Thomas Schimmel	50 20 08 – 0	t.schimmel@wg-mw.de
Kaufmännische Abteilung			
Abteilungsleiter	Johann Belling	50 20 08 – 27	j.belling@wg-mw.de
Mitgliederverwaltung	Sandra Rasp	50 20 08 – 29	s.rasp@wg-mw.de
Mietenbuchhaltung/ Forderungsmanagement	Melanie Unrau	50 20 08 – 20	m.unrau@wg-mw.de
Kundenberater/Vermietung	Michael Kessel	50 20 08 – 42	m.kessel@wg-mw.de
	Tamara Troßmann	50 20 08 – 10	t.trossmann@wg-mw.de
	Snezana Durdic	50 20 08 – 16	s.durdic@wg-mw.de
	Emanuil Serafim	50 20 08 – 11	e.serafim@wg-mw.de
Kundenberater/Technik	Florian Fahrnbauer	50 20 08 – 43	f.fahrnbauer@wg-mw.de
	Christina Aurbacher	50 20 08 – 40	c.aurbacher@wg-mw.de
	Manfred Gohla	50 20 08 – 46	m.gohla@wg-mw.de
Heiz-/Betriebskosten	Sylvana Vogl	50 20 08 – 23	s.vogl@wg-mw.de
	Andrea Schmid	50 20 08 – 22	a.schmid@wg-mw.de
	Helge Bauer-Broens	50 20 08 – 25	h.bauer-broens@wg-mw.de
Technische Abteilung			
Abteilungsleiterin	Sabine Erdt	50 20 08 – 50	s.erdt@wg-mw.de
Technisches Gebäudemanagement	Josip Marijic	50 20 08 – 44	j.marijic@wg-mw.de
	Alexander Steib	50 20 08 – 30	a.steib@wg-mw.de
	Adnan Bilajac	50 2008 – 41	a.bilajac@wg-mw.de
Hausmeister/Regiebetrieb	Oliver Schwarzmeier	50 20 08 – 31	o.schwarzmeier@wg-mw.de
Sozialberatung			
Sozialpädagoge	Peter Tischler	50 20 08 – 60	p.tischler@wg-mw.de
Verein Generationengerechtes Wohnen mit der WGMW			
Sozialpädagogin	Verena Lindacher	51 81 89 59	info@generation-wohnen.de